

Kräuterschnaps und Berge

Im Land der letzten Walser

von Hermann Lei, Kantonsrat, Frauenfeld

In den Sommerferien besuchte ich die Walser Südtäler in Italien. Und traf dort auf ein aussterbendes alemannisches Volk.



«Was soj i dir säje? Gfajts der in Remmalju?» So spricht die alte Walserin in Rimella, Italien, kaum verständlich. Es ist wohl das höchste Höchstalemannisch, das es gibt, und die Handvoll Menschen, die es in diesem Dorf im Piemont, weitab vom kompakten deutschen Sprachgebiet noch sprechen, werden in wenigen Jahren tot sein.

Späte Völkerwanderung

Im 9. Jahrhundert erreichten die Alemannen vom Berner Oberland her das Wallis und besiedelten das obere Rhonetal. Im 13. und 14. Jahrhundert zwang Bevölkerungsdruck die Walliser zur Auswanderung. Sie zogen in weitere hochgelegene Talstufen der Alpen und wurden Walser. Ein Teil davon besiedelte die italienischen Alpentäler südlich und östlich des Monte Rosa-Massivs. Diese von der Schweiz nur schwer erreichbaren Täler habe ich diesen Sommer auf Schusters Rappen besucht. Im Ayas-Tal zeugt zwar noch der Wei-



Walser Siedlung in Gressoney, Italien

ler Saint-Jacques-des-Allemands von alemannischer Besiedlung, die Walsersprache ist aber längst verklungen. Das benachbarte Gressoney, Walsersdeutsch Greschunej Oberteil, Unterteil und Mettelteil, beeindruckt durch sonnenverbrannte Walserhäuser mit Balken vor den Wänden, an denen früher die Ernte getrocknet wurde.

Italianisierte Menschen

Doch hier hat zuletzt der Wintersport die ehemals rein deutschen Gemeinden italianisiert. Auf dem Friedhof finden wir aber auch eine weitere, länger dauernde Ursache für das Verschwinden der deutschen Zunge in Italien: Die Staatsmacht hat vor weit über 100 Jahren schon damit begonnen, die deutsche Sprache auszu-rotten. So wurde die Familie Zumstein in «Delapierre» oder «Della Pietra» zwangsumgetauft und die Schneiders heissen nun Sartori.

Zar Sogu, Im Undre Grobe

Einen Gebirgszug weiter, in Alagna, zu deutsch „Im Land“, finden wir einige der schönsten Dörfer im Alpenraum. Hier wie anderswo besinnt man sich der Walser Vergangenheit: Die zum Teil wenig intelligent italianisierten Flurnamen (z.B. Lago Obersee) sind auch auf Deutsch angeschrieben und so erfreuen wir uns an Zar Sogu, Im Undre Grobe und wie sie alle heissen. Und vor dem schönsten Haus in Alagna sitzt Roberto Stainer, mit 99 Jahren einer der letzten echten Walser und seines Zeichens Buchautor über das Walserische Im Land. Stainer ist hochofren, in seiner Muttersprache Auskunft geben zu können.

Weltabgeschiedene Gegenden

Nächste Station ist das eingangs erwähnte Rimella. Diese weltabgeschiedene Gegend wirkt in ihrer Bepflanzung und der Natur eher wie ein Tessiner Bergtal als wie die üblichen Walsergebiete. Aber auch hier finden wir noch echte Walser, die seit hundert Jahren ihre Sprachinsel bewahrt haben. Nach schweisstreibender Überquerung eines Passes erreichen wir schliesslich Macugnaga, ein Skigebiet südlich des Schweizer Saastaales. Die Gemeindeteile heissen z.B. In der Mattu, Zer Burfuggu, Zer altu Chilchu oder Zer Tannu. Und wenn auch hier der Skitourismus und der italienische Sprachfuror die deutsche Zunge dezimiert haben, so hat sie doch in kleinen Resten bis in die Neuzeit überlebt.

Kräuterschnaps löst die deutsche Zunge

Mit Roberto Marrone alias Braun und seinem Freund, zwei nicht mehr ganz jungen Walser Gewährsleuten, verbringe ich jedenfalls einen lustigen Abend. Und die von den Frauen gereichten Kräuterschnäpse bewirken, dass mein Alemannisch und das hochalpine Höchstalemannisch wunderbar harmonieren.

Hermann Lei